Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Informationen

Filmseminar Liebfrauen. Der Filmkreis Zürich (Postfach, 8023 Zürich) führt am 18. und 25. November sowie am 2. Dezember im Kirchgemeindesaal Liebfrauen, Sumatrastrasse 31, jeweils um 20 Uhr ein Filmseminar durch. Referent: R. Nemeth, Filmregisseur und Filmpädagoge; Thema: Einführung in die Sprache des Films; Unkostenbeitrag für die drei Abende: Fr. 7.—.

Audiovisuelles Zentrum in Lyon. Ein Zentrum für audiovisuelle Medien haben die katholischen Hilfswerke Frankreichs in Lyon eingerichtet. Dieses «Centre audiovisuel de recherches et communications» verfügt über zwei Schnitträume mit Bildaufzeichnungsgerät, einen Mischraum, eine Diskothek und eine Fotothek; ein Filmlabor, ein schalldichtes Aufnahmestudio, ein Vorführraum und ein Zeichensaal gehören ebenfalls zur technischen Ausstattung des Zentrums. Es steht allen Lehrkräften zur Verfügung, die ihre Forschungsarbeit und ihre Filmproduktion weiterführen wollen, um später Jugendliche auf diesem Gebiet auszubilden.

Akademisches Filmforum 1970 in Luzern. Das diesjährige, Pier Paolo Pasolini gewidmete Akademische Filmforum wird am Samstag, dem 21. November, 10 Uhr, im Kino Moderne mit der Vorführung von «Accatone» eröffnet. Am Nachmittag und am Sonntag folgen: «Uccella ci e uccellini» oder «Edipo Re», «La terra vista dalla luna» aus «Le streghe», «Teorema», «Porcile» und «Medea». Zwei Referate sind vorgesehen: «Pasolini als Schriftsteller und Dichter» von Alice Vollenweider und «Pasolini als Regisseur» von Martin Schlappner. Am Sonntag finden Gruppendiskussionen und Podiumsgespräche statt. — Programm und Auskünfte sind zu beziehen durch: Akademisches Filmforum, Sekretariat, Dammstrasse 11, 6280 Hochdorf, Tel. (041) 88 12 36.

Verlangsamter Rückgang beim Kinobesuch. Wie dem «Filmstatistischen Taschenbuch des Jahres 1969» zu entnehmen ist, hat sich der seit mehr als einem Jahrzehnt anhaltende Rückgang des Kinobesuches erstmals verlangsamt. Die Schweiz verzeichnete im vergangenen Jahr 32,2 Millionen Kinobesucher (1968: 33,4). Der Verlust an Besuchern beträgt 3,5 Prozent; die Einnahmen gingen um 0,1 Prozent zurück. Der Rückgang der Besucher wurde durch eine teilweise Anpassung der Preise ausgeglichen. — 1969 hatte die Schweiz 609 Kinos (1968: 613).

Leser schreiben . . .

Bärendienst!

(Zu Fb 9/70, S. 156, 2. Abschnitt:)

Es kann doch nicht darum gehen, einer «differenzierteren, vielfältigeren Meinungsdarstellung in unserer pluralen Gesellschaft» dadurch «besser Rechnung zu tragen», dass man möglichst viele Zuschauermeinungen — «vom ersten Eindruck her formuilert»! — abdruckt. Man kann dies natürlich tun; es wirkt sogar ganz amüsant. Nur — «der differenzierteren Meinungsdarstellung» leistet dies einen Bärendienst. Minimalste Voraussetzung, das angestrebte Ziel auch zu erreichen, wäre: den Leuten den Raum zu einer differenzierten Darstellung ihrer Meinung zur Verfügung zu stellen — und diesen nicht durch «das Recht zur Kürzung» zu beeinträchtigen.
Daran, dass zu jeder Sache verschiedene Meinungen im Umlauf sind, zweifelt keiner. Diese unterschiedlichen Ansichten dem Leser zur Auswahl vorzulegen, hat wenig Sinn — «D Meinig vom XY passt mer no am beste . . . Natürli han i au e eigeni!» Die Polemik hat bessere Zeiten gesehen, zugegeben.
Sinnvoll und aufschlussreich für den Leser ist aber auch heute noch: das Messen unterschiedlicher Meinungen in einem fairen, aber bedingungslosen Kampf. W. V.

AZ 6002 Luzern

Joseph Losey

Mich interessiert, die Leute zum Sehen zu bringen und etwas von dem fühlen zu lassen, was ich sehe und fühle. Was es auch immer sein mag. Worte haben wenig Gewicht. So wie ich die Handlung durch Atmosphäre ersetze, ersetze ich Worte durch Bilder. Worte sind der Kommunikation manchmal nur hinderlich. Sie verbinden nicht immer. Manchmal sind sie nur Schall und Rauch, nur Knalleffekt... Manchmal zerstört Logik auch die Fähigkeit des Einzelnen, tiefschichtiger zu begreifen: Das Direkte enthebt ihn der Anstrengung der verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten. In meiner Bildgestaltung versuche ich, die Wirklichkeit in ihre Details zu zerlegen, und der Zuschauer verspürt dann den ganz individuellen Drang, diese Details wieder zu seinem Wahrheitsbild zusammenzufügen, zu seinem eigenen Wahrheitsbild. Und aus dieser Arbeit seinerseits ergibt sich eine emotive Genugtuung, um derentwillen er bereit ist, meiner Arbeit zu folgen. Also: Er schafft mit und akzeptiert dabei meine Beobachtungen als Grundlage. Deshalb ist Beobachtung eines meiner grundlegenden Werkzeuge.

(Aus einem Gespräch zwischen Joseph Losey und Gideon Bachmann, Film 3/66.)